



Erfahrungsbericht Niederlande 2023

Pauline Gehr
European Master in Landscape Architecture

Mein Auslandssemester in Amsterdam war für mich das Zweite in meinem europaweiten Masters. Die Wohnungssuche in Amsterdam war sehr schwierig, da der Wohnungsmarkt vor allem in der niederländischen Hauptstadt viel zu überfüllt und kaum reguliert ist. Da ich das Semester davor in Edinburgh verbracht habe, war die Organisation vom Ausland aus anstrengend. Ich habe online nach einer Wohnung gesucht und noch mit der Universität Formalien klären müssen, während ich mein vorheriges Auslandssemester beendet habe. Aber der Stress hat sich gelohnt, ich habe erst auf kamer.net und später in etlichen facebook Gruppen Wohnungen gesucht (und auch gefunden).

Die Akademie van Bouwkunst ist ein sehr kleiner Teil der Universität von Amsterdam und nimmt jedes Semester nur wenige Studierende aus dem Ausland auf. Als ich eine Nachricht der Akademie bekam, dass sich mehrere deutsche Studierende auf den gleichen Platz beworben hatten und wir benachrichtigt werden würden, wer schlussendlich den Platz bekommen würde, habe ich eine Email an die Akademie mit einer Beschwerde geschrieben. Ich hatte mich bereits vor meinem ersten Auslandssemester an der Akademie beworben und bin in der Vorrangigkeit ins Ausland gegangen, dass ich nach Edinburgh nach Amsterdam gehen könnte. Sollte dieses Semester für mich nicht stattfinden können, hätte ich zurück nach Deutschland gehen müssen und das hätte meinen Master um mindestens ein Jahr verlängert. Außerdem hatte ich mein WG-Zimmer in Hannover für den Auslandsaufenthalt gekündigt und wäre nicht in der Lage gewesen einfach so nahtlos in Hannover wieder in das nächste Semester einzusteigen. Zudem hatte ich bereits mehrere Bewerbungen für ein Praktikum in Amsterdam geschrieben und war im Kontakt mit verschiedenen Büros bezüglich eines Bewerbungsgesprächs. Zum Glück wurden diese Einwände berücksichtigt und ich habe den Platz in Amsterdam bekommen.

Nach fast vier Monaten in einer kleinen, nicht sehr schönen Wohnsituation habe ich zum Glück ein Zimmer zur Zwischenmiete in einer Wohngruppe für drei Monate bekommen. Die WG in einem sozialen Wohnungsbau im Westen Amsterdams war das preiswerteste, das ich in so einer zentralen Lage hätte finden können und die MitbewohnerInnen waren auch alle sehr sehr toll. Dieser Umzug hat meine Zeit in Amsterdam auf jeden Fall deutlich verbessert. Ich habe einfach Glück gehabt und dieses Zimmer über Kontakte aus einem vorherigen WG-Casting bekommen, ansonsten findet man diese WGs auf woongroep.net.

Das Studium an der Akademie van Bouwkunst ist ein Duales Studium. Ich bin auch in Deutschland nicht begeistert von diesem System, aber vor allem für ein Austauschprogramm finde ich es schwierig, da die Studierenden mit der Jobsuche komplett allein gelassen werden. Laut Akademie müssen von den Studierenden zwar nur zwanzig Stunden Arbeit pro Woche geleistet werden, es war jedoch unmöglich ein Büro zu finden, das eine Praktikantin für ein Semester für nur 20 Stunden pro Woche einstellt. Ich habe schlussendlich ein Angebot von Bureau B+B Stedebouw en Landschaapsarchitectuur für 38 Stunden pro Woche angenommen. Zusätzlich zu meiner Arbeit im Büro kamen zwei Abende und Freitag als ganzer Tag an der Akademie als Studienzzeit vor Ort hinzu. Obwohl ich die Arbeit im Büro genossen habe, habe ich es als zu viel empfunden. Es war sehr schwierig eine Balance zwischen Arbeit im Büro und der Akademie zu finden und hin und wieder auch noch ein bisschen die neue Stadt und das neue Land kennenzulernen.

Vor allem an langen Wochenenden habe ich mir die Zeit genommen die Niederlande ein

bisschen zu entdecken und auch andere Städte als nur Amsterdam zu erkunden. Der Umgang mit der Landschaft in den Niederlanden ist durch den Bau der Deiche und dem extremen Wassermanagement, das betrieben werden muss um das Land vor Überflutung zu schützen, sehr speziell. Ich habe viel über Deiche und Polder-Landschaften gelernt, aber auch über die Gefahren, die der Meeresspiegelanstieg für die Niederlande bedeutet. Es ist schön zu sehen, dass verschiedene Fachbereiche gemeinsam überlegen, wie sie mit dem Problem umgehen können und auch Studierende durch Workshops und verschiedene Angebote an der Universität in die Diskussion miteinbezogen werden. Ich habe an einem Projekt zum Wassermanagement in der Region Rotterdam in Süd-Holland teilgenommen und speziell den Hafen und die Problematik der starken Industrialisierung und die damit einhergehende Versiegelung von Flächen betrachtet. Mir war nicht bewusst, dass der Meeresspiegelanstieg gleichzeitig auch eine Süßwasserknappheit in den Niederlanden bewirkt. Der ergebnisoffene Prozess des Projekts war sehr interessant.

Abgesehen von dem straffen Zeitplan ist Amsterdam eine sehr schöne Stadt für ein ERASMUS-Semester und hat ein großes Angebot für internationale Studierende. Es ist sehr leicht sich als Deutsche zurecht zu finden und die offene Art der NiederländerInnen macht es leicht sich in Amsterdam wohlfühlen. Vielleicht würde ich, wenn ich das Semester nochmal machen könnte weniger Kurse in der Akademie besuchen und dafür die Arbeit und Freizeit mehr genießen können. Ich denke Amsterdam ist vielleicht ein besserer Ort für ein Auslandspraktikum als für ein Auslandsstudium, aber das ist nur mein persönlicher Eindruck.



Eine Abschlussarbeit an der Akademie



Meine Arbeitsweg auf der Fähre



Kanal in Amsterdam